

Eifel / Ardennen
[15.11.2007]

In der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit mit Ostbelgien und Luxemburg liegt die Zukunft

Zukunftsinitiative Eifel auf Pole-Position am Nürburgring

Von Heinz-Günter Boßmann

Nürburgring

Wohl auf dem weltweit bekanntesten »Fleckchen« der Eifel traf sich am Montag die Zukunftsinitiative Eifel im Dorint-Kongresszentrum unmittelbar an der Grand-Prix-Strecke Nürburgring.

Eines steht bereits fest: Die Initiative hat Zukunft, ist auf Erfolgskurs und will auch die Nachbarn mit ins Boot nehmen. Dort, wo sich sonst die Schumachers, Räikkönens, Hamiltons, Alonsos und Massas treffen, klopfen sich diesmal Minister, Landräte, Bürgermeister, Kümmerer und Eifelfans auf die Schultern. 250 Gäste waren gekommen, unter ihnen der Unterrichtsminister der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Oliver Paasch, sowie die Kabinettschefs Joseph Dries und Leo Kreins.



Aus ostbelgischer Sicht nahmen der Unterrichtsminister der Deutschsprachigen Gemeinschaft, Oliver Paasch (Mitte), und die Kabinettschefs Joseph Dries (links) und Leo Kreins (rechts) am Treffen der Zukunftsinitiative Eifel auf dem Nürburgring teil.

Erste Erfolge

Zwei Jahre nach ihrer Gründung kann die Zukunftsinitiative Eifel ihre ersten »Renn-Erfolge« vorweisen: Die Handlungsfelder Kultur und Tourismus - auch bereits mit Ostbelgien - , Technologie und Innovation, Wald und Holz sowie Landwirtschaft haben gute Karten in der Eifel.

»Im Sinne einer ganzheitlichen Betrachtung richten wir heute unseren Blick auch auf die Eifel-Ardennen-Region«, so Landrat Roger Graef. »Die Zukunftsinitiative Eifel wird von uns nur als Zwischenschritt zu der großen Lösung der Eifel-Ardennen-Region angesehen. So wie dies auch in der Präambel der Eifel-Tourismus-GmbH als ausdrückliches Ziel festgehalten wurde.« Diesbezügliche Angebote seien nach Ostbelgien, aber auch nach Luxemburg ausgesprochen worden.

»Bewegen - bewirken - begeistern« - sind die Motivatoren der zehn rheinland-pfälzischen und nordrhein-westfälischen Eifelkreise sowie der dazugehörigen Kammern von Handwerk, Industrie und Landwirtschaft für die nächsten Jahre - und wer sich nicht bewegt, steht im Wege...

Die Eifel als eine Region mit Zukunft, die auf ihre Stärken setzt: »An dem hoch gesteckten europäischen Ziel, im Jahr 2012 die stärkste Wirtschaftskraft der Welt zu sein, will man auch in der Eifel mitarbeiten«, so Landrat Günter Rosenke vom Kreis Euskirchen. Ihm sei es nicht bange um die Zukunft der Eifel.

Tourismus

Auf der Ebene »Landrat Rosenke - Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz« seien bereits im Mai Gespräche angelaufen, so »Kümmerer« Iris Poth von der Kreisverwaltung Euskirchen, um neben dem Eifel-Ardennen-Tourismus und den regionalen Produkten auch bei den weiteren Handlungsfeldern die Zusammenarbeit zu verstärken. Hier gebe es Kontakte zu der Wirtschaftsförderungsgesellschaft in Eupen auf dem Sektor Holz. Auch werde man die Zusammenarbeit mit Ostbelgien bezüglich des Naturparkzentrums Vogelsang intensivieren.

»Wir befassen uns demnächst auf der Fachebene mit der Weiterentwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der Zukunftsinitiative«, so Iris Poth.

Qualitätsmarke

»Es ist aus ostbelgischer Sicht sehr wichtig, am Eifel-Projekt teilhaben zu dürfen, um die Zukunftsinitiative mit zu gestalten«, so Gemeinschaftsminister Oliver Paasch. »In vielerlei Bereichen ist eine Zusammenarbeit für uns wohl auch sinnvoll. Dies gilt besonders für die Kultur, aber ganz sicher auch für den Tourismus und nicht zuletzt für die Holzwirtschaft, das Handwerk und die wissensbasierte Politik, das heißt die Bildungspolitik. Ich denke, dass in diesen Bereichen Belgien genauso profitieren kann wie Deutschland selbst. Wir brauchen natürlich anspruchsvolle Qualitätskriterien für einen wirklich effizienten Tourismus. Auf beiden Seiten arbeiten sehr viele Menschen im touristischen Bereich, und es macht Sinn, wenn wir gemeinsam eine Qualitätsmarke Eifel unter einem gemeinsamen Logo verkaufen. Konkrete Beispiele haben wir bereits bei den regionalen Produkten. Dort versucht man ja auch schon, das Qualitätslabel Eifel gemeinsam zu vermarkten. Dann gibt es diese sehr sinnvollen grenzüberschreitenden Projekte im Bereich von Radwanderwegen. Ich glaube, dass wir die Eifel insgesamt als ein reichhaltiges Gebiet mit Radwanderwegen durchaus vermarkten können. Allerdings ist es notwendig, dass wir beispielsweise bei der Streckenführung sehr eng zusammenarbeiten, damit die Radfahrer nicht an der Grenze halt machen müssen. Ich bin überzeugt davon, dass das gemeinsame Netz auch zusätzliche Touristen in unsere Region locken kann.«

Nach Schleiden-Gemünd und dem Nürburgring wird man sich im nächsten Jahr zur Eifelkonferenz auf Vogelsang in der NRW-Eifel treffen.